

94. Derfflinger's Tod.

1695.

Den Abend seines schwerdurchkämpften Lebens verbrachte Derfflinger im Schooße seiner Familie, meist auf dem Lande, in Frieden. Keine Sorge drückte ihn. Irdische Güter waren ihm im Ueberflusse beschieden, nach den himmlischen strebte er mit aufrichtigem Herzen. Er folgte mit festem Vertrauen den protestantischen Glaubenslehren. Johann Arndts wahres Christenthum war sein liebstes Erbauungsbuch. 89 Jahre alt und lebensatt starb er am 4. Februar 1695 den sanften Tod der Altersschwäche bei völligem Bewußtsein. Sein Leichenbegängniß geschah, nach seinem ausdrücklichen Befehle, ohne Prunk und große Feierlichkeiten. In der Gedächtnisrede, die ihm der Prediger zu Gusow hielt, durfte von seinem Leben und seinen Thaten keine Erwähnung geschehen.

95. Seine Persönlichkeit.

Derfflinger war ein wohlgebildeter, großer, kräftiger Mann, von der Natur gleichsam schon zum Krieger geschaffen. Ein starkes krauses Haar zierte sein Haupt. Er hatte eine große Nase, eine breite Stirn, starke Augenbraunen, lebhafte Augen, ein starkes Kinn und ein volles Gesicht. Die Oberlippe bedeckte ein starker Bart. Er besaß alle Eigenschaften zu einem tüchtigen Feldherrn, Muth, Kühnheit, Entschlossenheit, Kaltblütigkeit. Er war ein ausgezeichnete Reiter. Seine Truppen hingen mit Liebe an ihm und folgten ihm mit Vertrauen in die Schlacht; seine Anführung verbürgte ihnen den Sieg. Gegen seine Untergebenen war er leutselig und freigebig. Daß beweist folgender Zug. Einer seiner Unteroffiziere trat in sein Zimmer, als er gerade eine Lade voll Thalerstücke nachsah. Der Anblick so vielen Geldes machte einen wunderbaren Eindruck auf ihn. Derfflinger ruft ihm zu: „Komm nur und nimm Dir eine Handvoll.“ Der Unteroffizier zögert. Da thut Derfflinger einen tüchtigen Griff in die Kasse und reicht dem Erstaunten die Silberstücke mit den Worten hin: „Nimm's nur, so etwas kommt nicht alle Tage!“